

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **103/104 (1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN.

Die Rohr-Anlage des Hooverdamm-Kraftwerks am Colorado River. In der Darstellung der Hoover-Staumauer am Colorado River, die F. A. Noetzi auf S. 81 von Bd. 99 (am 13. Februar 1932) unsern Lesern bot, befindet sich in Abb. 4 (S. 82) auch der Plan des unmittelbar an den Damm anschliessenden Kraftwerks mit dem Tracé der Rohrleitungen und Wasserstellen. Ueber die auf beiden Seiten der Staumauer doppelt herumgeführten Rohr-Kollektoren, über die Abzweigrohre nach den Turbinen und über die Verlängerungsleitungen der Kollektoren hinter den Abzweigrohren gibt „Stahl und Eisen“ vom 28. Dezember 1933 Angaben, aus denen die ungewöhnlichen Dimensionen dieser Rohre zu entnehmen sind. Die Kollektoren haben 9 m Lichtweite bei Wandstärken von 45 bis 70 mm; ein 7,3 m langes Rohr wiegt samt Tragpratzen und Verstärkungsringen bis 150 t. Wegen der grossen Durchmesser müssen die Rohre in einer besondern Werkstätte fertiggestellt werden, die auf dem Abhang der einen Talwand, etwa 1,6 km vom Damm entfernt, errichtet und mit einer grossen Blechbiegemaschine, einem Rohrglühofen und einer vollständigen Anstalt zur Prüfung von geschweissten Proben ausgerüstet ist. Ein Rohrstück von 9 m $\varnothing$ und etwa 3,65 m Länge wird aus drei $9,75 \times 3,65$ m² Stahlblechen durch Schmelzschweissung hergestellt. Die Längs- und Quernähte werden durch Röntgenstrahlen auf Dichtheit untersucht. Die gesamte Länge der Rohr-Kollektoren von 9 m Durchmesser beträgt 1430 m. Für die Abzweigrohre nach den Turbinen wurden Rohre von 4 m $\varnothing$ mit Wandstärken von 25 bis 33 mm in einer Gesamtlänge von 1705 m benötigt. Die Verlängerungsleitungen der Kollektoren, an die die Auslässe, sowie auch die Nutzwasser-Fernleitungen angeschlossen sind, weisen einen $\varnothing$ von 7,6 m, Wandstärken von 46 bis 70 mm und eine Gesamtlänge von 580 m auf. Die gesamte, auch noch 700 m Auslassrohre von 2,6 m $\varnothing$ umfassende Lieferung von Rohr-Stahlblech wird zu rund 50000 t angegeben. Zum Transport der einzelnen Rohre von der Werkstätte nach den Plattformen vor den Rohrtunneln dient eine Kabelkrananlage, deren Tragkabel etwa 183 m über dem Hochwasserspiegel quer über die Schlucht des Colorado River gespannt sind. Die installierte Maschinenleistung des Kraftwerks, von Noetzi noch zu 1 Million PS angegeben, soll nun auf rund 1,8 Mill. PS bemessen sein.

Verderbnis der Bücher von Bibliotheken in Industriegebieten. Die öffentliche Bibliothek der Stadt New York, deren Bücher teilweise auffallender Verderbnis ausgesetzt sind, veranlasste das „Bureau of Standards“ (Washington), dieser Erscheinung auf den Grund zu gehen. Die Untersuchung erstreckte sich auf alle erheblichen mechanischen und chemischen Eigenschaften der Buchpapiere und auf zwischen 1720 und 1930 gedruckte Werke aus den verschiedensten Bibliotheken der U.S.A. Nach dem im „Génie Civil“ vom 23. Dezember 1933 veröffentlichten gekürzten Untersuchungsbericht ist das Bruchigwerden des Papiers, namentlich an den vom Wenden der Blätter beanspruchten Stellen, hauptsächlich eine Folge der in Grosstädten und Industriegebieten aus Feuerungen in die Luft übergehenden schwefeligen Säure; je feuchter und verschmutzter die Atmosphäre ist, um so verheerender wirkt ihr Säuregehalt auf Papier und zwar auch auf solches bester Qualität. Zufolge der Untersuchung tragen die Verleger im allgemeinen wenig Sorge dafür, dass eine Auflage einheitlich nur auf Papier einer bestimmten Sorte gedruckt wird. Um die Empfindlichkeit bestimmter Papiersorten gegenüber Schwefelsäure scharf zu erfassen, wurden sie vor und nach der Einbringung in gesäuerten Räumen, in denen sie 240 h verblieben, geprüft. Dabei ergab sich, dass Papier aus guter Lumpenfaser gegenüber Papier aus chemisch aufbereitetem Zellstoff keinen scharf ausgeprägten Unterschied zeigt. Als Nutz-anwendung der Untersuchung wird empfohlen, viel begehrte Bücher nur auf Papier aus guter Lumpenfaser oder aus chemisch aufbereitetem Zellstoff drucken zu lassen, sowie dafür zu sorgen, dass die Bibliotheksäle in Industriegebieten und Grosstädten säurefrei gehalten werden, was durch Einführung der Ventilationsluft in Absorptionstürme, die von Soda- oder Pottaschelösungen durchrieselt werden, zu bewerkstelligen ist.

Glas-Seide und -Watte. Gespinste aus feinen biegsamen Glasfäden eignen sich, mit der von ihnen eingefangenen Luft, zur Wärme- und Schallisolierung. Die Firma Chance Brothers & Co., Glasgow, stellt aus solchen Fäden für den zweiten Zweck eine Art Stepp-

decken (sog. euphon quilts) her, die (Abb. 1) zwischen Fussboden und Decke gelegt werden, für den ersten Zweck bis 15 cm breite, papier- oder jutebelegte Streifen (zum Umwickeln von Rohren), einseitig mit Drahtgeflecht bedeckte Matten (panels, zur Isolierung leicht gekrümmter Oberflächen, Abb. 2), ausserdem Matratzen mit Asbestdecken und steife Platten (mats), z. B. zur Isolierung des Fussbodens von den Heizschlangen bei der Paneel-Heizung. Streifen und Matten können nach Auflage zementiert werden. Nach Versuchen des National Physical Laboratory hat „aufgeraute“ Glas-seide folgende Wärmeleitwerte:

Scheinbares Spez. Gewicht g/cm ³	Temperatur		Wärme- leitfähigkeit g cal/cm sec °C
	Kalte Seite °C	Warme Seite °C	
0,0545	1	15	0,000096
0,160	0	9	0,000071
0,208	1	10	0,000075

Glas-seide kann bis zu Temperaturen von 480° C und darüber benutzt werden. — Für ähnliche Zwecke hat M. U. Schoop, Zürich, ein Verfahren entwickelt, flüssiges Glas zu spritzen. Glas lässt sich nicht wie Metall zerstäuben, wohl aber in eine Wolke feinsten Fäden zerblasen, die sich zu einem wie Watte anzufühlenden Gebilde zusammenkrausen. — Mit der Verbilligung der Herstellung wird eine grössere Verbreitung solcher fäule- und feuchtigkeitsbeständiger, unverbrennlicher Gespinste nicht auf sich warten lassen.

Basler Rheinhafenverkehr. Güterumschlag Dezember 1933.

Schiffahrtsperiode	1933			1932		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total	Bergfahrt	Talfahrt	Total
	t	t	t	t	t	t
Dezember . .	40 955	3 868	44 823	83 226	7 716	90 942
Davon Rhein	—	577	557	—	471	471
Kanal	40 955	3 311	44 266	83 226	7 245	90 471
Januar bis Dez.	1624 758	70 627	1695 385	1338 918	72 844	1411 762
Davon Rhein	264 640	38 505	303 145	256 324	35 386	291 710
Kanal	1360 118	32 122	1392 240	1082 594	37 458	1120 052

Die Grundwasserabsenkung beim Bau des Trockendocks Southampton, die im „Bauingenieur“ vom 22. Dezember 1933 beschrieben ist, zeichnet sich aus durch besonders grosse Abmessungen der Tiefbrunnen (600 mm $\varnothing$ und 60 m Tiefe). Da das Grundwasser unter hohem artesischem Ueberdruck steht, würde es auch dem fertigen, entleerten Dock gefährlich; die Brunnen sind deshalb für dauernden Betrieb gebaut, sie kommunizieren mit dem Dockraum und überlaufen bei dessen Leerung in ihn hinein. Der Bau dieses aussergewöhnlich grossen Docks von Southampton ist dargestellt in „Engineering“ vom 9. und 30. Juni 1933 und in „La Technique des Travaux“ vom März 1933.

Dr. h. c. H. Behn-Eschenburg, der, zuerst als Elektriker der M. F. O., zuletzt als deren Generaldirektor, in den Jahren von 1892 bis 1928 dem Namen „Oerlikon“ Weltgeltung verschafft hat, feierte am 10. Januar d. J. seinen 70. Geburtstag. Wir können unsere Leser auf die eingehende Würdigung seines wissenschaftlich-technischen Lebenswerkes aus der Feder von W. Kummer in Bd. 92 (Seite 193, 20. Oktober 1928) verweisen und uns darauf beschränken, dem Jubilar, auch namens seiner Fachkollegen, die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

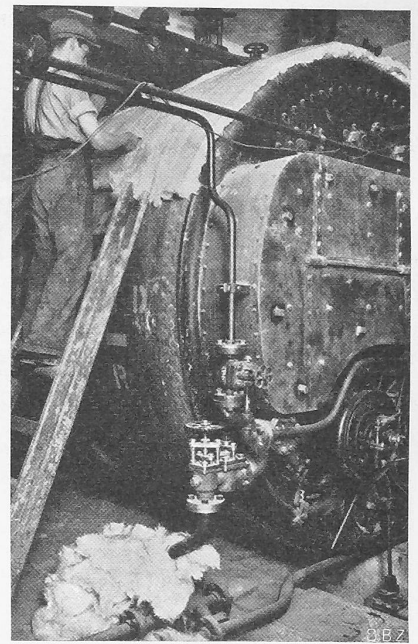


Abb. 2. Glas-seide-Isolierung eines Dampfkessels im Claridge-Hotel in London.

1) Vgl. Bd. 93, S. 30* (13. Jan. 1929).

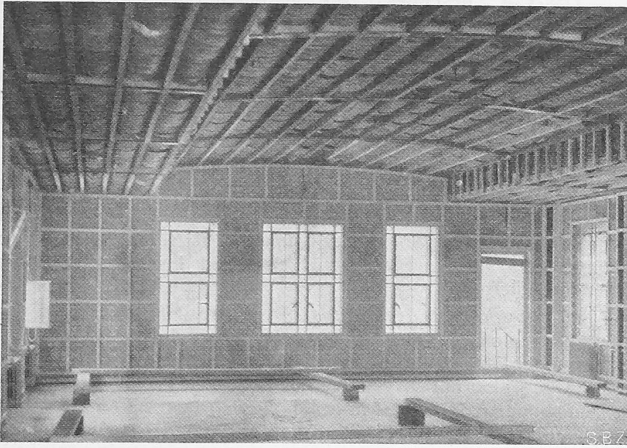


Abb. 1. Schallsichernde „Steppdecke“ aus Glasseide in einem Musiksaal.

Hochfrequenztechnik. Dieser jüngste Zweig der Technik wird mit Rücksicht auf seine Bedeutung für Nachrichtenwesen, Rundspruch und Messtechnik vom Beginn des neuen Jahres an im Bulletin des SEV regelmässig bearbeitet werden — ein Symptom für das Bestreben, auch hierzulande mit der Entwicklung Schritt zu halten. „Es wird sich aber auch erweisen“, bemerkt Prof. Tank im Bulletin vom 3. Januar, „wie viel schwieriger es ist, ein tragfähiges geistiges Arbeitskapital anzuhäufen, als ein materielles“.

Ein völlig geschweisster Wasserbehälter von 13500 m³ Inhalt ist in Milwaukee (U.S.A.) gebaut worden. Er hat 50 m Durchmesser und am Rande 7,20 m Höhe, die in sechs Blechstreifen unterteilt ist, welche unter sich, wie auch in ihren vertikalen Stossfugen, alle durch X-Nähte elektrisch verschweisst worden sind. Das gesamte Konstruktionsgewicht (einschliesslich innerer Stützen und Träger für die Decke) erreicht rd. 700 t. (Ossature métallique Nr. 6, 1933).

Die induktive Zugsicherung System „Signum“, die bekanntlich im Laufe der nächsten vier Jahre auf den wichtigsten elektrifizierten Strecken der S.B.B. eingeführt wird, erfährt demnächst in den Spalten der „S.B.Z.“ eine einlässliche Darstellung von kompetenter Seite. Vorläufig sei verwiesen auf die „S.B.B.-Nachrichten“, die Ende Januar eine generelle Übersicht des Systems, sowie Bilder von der seit einem Jahr erfolgreich betriebenen Versuchstrecke Bern-Thun bringen werden.

Eidgen. Technische Hochschule. Ausstellung von *Diplomarbeiten der Bauingenieur-Abteilung* vom 15. bis 20. Januar im Hauptgebäude Erdgeschoss - Halle gegenüber Saal 8 c. Wasserbau: Kraftwerk Handeck-Innertkirchen; Brückenbau: Steinentorbrücke in Basel; Strassenbau: Rechtsufrige Wallenseestrasse.

Antrittsvorlesung von Privatdozent Dr. R. Sängler, Samstag, 13. Januar, 11.10 h im Hauptgebäude, Auditorium 3c, über: „Probleme des Ferromagnetismus“.

WETTBEWERBE.

Bebauungsplan Lenzburg (Bd. 102, S. 12 und 299). Das Preisgericht kann erst Ende dieses und Anfangs nächsten Monats zusammentreten, sein Urteil ist daher erst im Laufe des Monats Februar zu erwarten.

NEKROLOGE.

† **Beda Braegger**, Bauingenieur, von Hemberg (St. Gallen), geboren am 11. August 1886, ist am 5. Januar von langem Leiden durch den Tod erlöst worden. Er hat die Bauingenieurabteilung der E.T.H. von 1906 bis 1909 und von 1910 bis 1911 absolviert; den Unterbruch füllte eine Praxis bei der Projektierung der Lugano-Ponte Tresa-Bahn in Lugano aus. Nach vollendetem Studium arbeitete Braegger zuerst an der Absteckung der Schöllenenbahn, hernach an der Schwebebahn auf die Aiguille du Midi am Montblanc in Chamonix. Von 1913 bis 1920 sodann stand er im Dienst von Dr. Conrad in Wien, beschäftigt mit Seilschwebebahnen für Personenbeförderung. Hierauf zog er übers Meer nach Brasilien, wo er sich in Santos niederliess; aus seiner dortigen Tätigkeit sei ein

grosses Kino mit Rolldach erwähnt (ähnlich wie es später im Roxy-Kino in Zürich ausgeführt worden ist, vergl. „S.B.Z.“ 101, Nr. 1 vom 7. Januar 1933). Allein seine gefährdete Gesundheit nötigte ihn nach einigen Jahren zur Heimkehr, wo er sich in Gossau bei seinem Bruder Leo (Direktor des Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werkes) niederliess, und wo er auch, nach langem Leiden, zur ewigen Ruhe eingehen konnte. Das Leben hat unsern Kollegen nicht sehr mit Glück begünstigt, sodass sich ihm der Tod als Freund genah; er ruhe in Frieden.

LITERATUR.

Internationaler Verband für Materialprüfung, Kongress-Buch Zürich, 6. bis 12. September 1931. Verlag: Internat. Verband für Materialprüfungen, Zürich, Leonhardstr. 27, 1932. 2 Bände, 1922 Seiten mit vielen Abb., Preis für Mitglieder und Teilnehmer 60 Fr., für übrige Interessenten 80 Fr.

Im Jahre 1931 fand in Zürich der erste Nachkriegskongress des Internationalen Verbandes für Materialprüfungen statt, nachdem 1927 in Amsterdam der Verband wieder neu gegründet worden war. Die frühere Gliederung der Arbeitsgebiete genügte nicht mehr und es wurden jetzt vier grosse Arbeitsgruppen geschaffen: Gruppe A: Metalle, Gruppe B: Nichtmetallische anorganische Stoffe, Gruppe C: Organische Stoffe und Gruppe D: Fragen von allgemeiner Bedeutung. Seit der Gründungsversammlung wurden die vier Gruppen von je einem Leiter präsiert, der die Aufgabe hatte, eine gewisse Auswahl für diejenigen Gebiete zu treffen, die am ersten internationalen Kongress in Zürich besprochen werden sollten. Die einzelnen Themen wurden nach stattgehabter Umfrage in den verschiedenen beteiligten Ländern ausgewählt. Vorläufige Mitteilungen wurden dann zusammengefasst in den I. Mitteilungen des neuen internationalen Verbandes für Materialprüfungen, Zürich 1930. Auf Grund dieser Veröffentlichungen und der Besprechungen in den einzelnen Landesverbänden wurde für den Kongress in Zürich ein ganz bestimmtes Arbeitsprogramm aufgestellt, wodurch eine gewisse Ordnung erstrebt werden sollte.

Das Kongressbuch gliedert sich denn auch in die oben erwähnten vier grossen Hauptgruppen. Da es nicht möglich ist, im Rahmen dieser Besprechung alle die wertvollen Arbeiten, die in diesem Buche zusammengetragen sind, einzeln zu besprechen, so sollen im Folgenden für Interessenten lediglich die einzelnen Diskussthemata erwähnt werden.

Gruppe A, Metalle. Als wichtigste Probleme für eine internationale Aussprache waren auf diesem Gebiete ausgewählt worden: Die Prüfung von Gusseisen; die Festigkeitseigenschaften von Metallen bei hohen Temperaturen; Ermüdung; Kerbschlagfestigkeit; Fortschritte der Metallographie.

Gruppe B, Nichtmetallische anorganische Stoffe. Folgende Themen wurden eingehend behandelt: Natürliche Steine; Chemische Einflüsse auf Zement und Beton; Portlandzemente; Zemente mit hydraul. Zuschlägen; Tonerde-Schmelzzemente; Beton: Eisenbeton.

Gruppe C, Organische Stoffe befasste sich mit den Fragen der Nomenklatur, Prüfung und Verwendung von Asphalt und Bitumen; Prüfung der Hölzer; Alterung der organischen Stoffe; Viskosität, Probenahme und Prüfung von Brennstoffen.

Gruppe D, Fragen allgemeiner Bedeutung. Es wurden in dieser Gruppe die Bestimmung der Grösse loser Körner, die Eichung und Genauigkeit von Prüfmaschinen, die begriffliche und prüfmethodische Beziehung zwischen Elastizität, Plastizität, Zähigkeit und Sprödigkeit behandelt.

Wenn man die Liste dieser Problemstellungen überblickt, dann sieht man, dass die wichtigsten der heute bestehenden Fragen der Stoffkunde und des Materialprüfungswesens am Zürcher Kongress behandelt worden sind. Die Hauptreferenten aus den einzelnen Gebieten wurden von den verschiedenen Landesausschüssen und vom ständigen Ausschuss des internationalen Verbandes sehr vorsichtig ausgewählt, sodass die einzelnen Originalberichte Gewähr dafür bieten, dass das entsprechende Problem von einem wirklichen Fachmann behandelt worden ist. Eine wertvolle Ergänzung der Originalberichte ist der ausführliche Abdruck der Diskussionsbeiträge. Dadurch wird der Leser des Kongressbuches gleichzeitig auch über die Auffassung und Einstellung anderer prominenter Vertreter zu dem behandelten Problem unterrichtet. Als Abschluss der einzelnen Originalberichte und Diskussionsbeiträge ist immer eine Zusammenfassung des jeweiligen Präsidenten abgedruckt. Diese Zusammenfassung ist ebenfalls sehr nützlich. Es werden darin kurz festgehalten das Ergebnis der Aussprache, sowie die Programmpunkte für die Weiterarbeit auf dem betreffenden Gebiete bekanntgegeben.